

**PREDIGT**

***Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen***

**Das heutige Predigtwort steht geschrieben im 1. Brief des Petrus im 1. Kapitel in den Versen 3-9 und handelt von der lebendigen Hoffnung.**

1.Petr 1,3-9

**Lebendige Hoffnung**

**3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,**

**4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, 5 die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit.**

**6 Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,**

**7 damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.**

**8 Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,**

**9 wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.**

***Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.***

- 1 **Liebe Gemeinde,**  
2 **haben Sie Hoffnung? Hoffnung auf irgendetwas oder in**  
3 **irgendeiner Weise?**
- 4 **Hoffnungen können ja sehr unterschiedlich sein, je**  
5 **nach Lebenslage. So hoffen manche auf eine steile Kar-**  
6 **riere, andere, dass aus ihrer Liebesbeziehung eine dauer-**  
7 **hafte Ehe wird. Wieder andere hoffen auf eine bessere**  
8 **Welt, manche auf die lang ersehnte Heilung ihrer Krank-**  
9 **heit. Im Alltag stehen die kleinen Hoffnungen im Vorder-**  
10 **grund: Dass gutes Wetter wird, dass das Auto noch ein-**  
11 **mal durch den TÜV kommt oder die Preise nicht all-**  
12 **zuschnell steigen. Manche hoffen auf Glück im Lotterie-**  
13 **spiel, andere auf einen Auswärtssieg des heimischen**  
14 **Fußballvereins. Wenn eine Frau schwanger ist und ein**  
15 **Kind erwartet, sagen manche: Sie ist guter Hoffnung! Es**  
16 **gehört mit zum Schönsten, wenn Eltern erleben können,**  
17 **wie aus dieser Hoffnung Realität wird.**
- 18 **Wir erleben auch, wie sich Hoffnungen nicht erfüllen.**  
19 **Die Karriere bekommt einen Knick, der Arbeitsplatz ist**  
20 **verloren oder die Gesundheit nicht mehr zu erwarten.**  
21 **Manche Hoffnungen erweisen sich als Luftschlösser und**  
22 **haben keine Verankerung in der Realität.**
- 23 **Wer krank ist und eine schlechte Prognose hat, dem**  
24 **schwindet die Hoffnung und damit die Zukunft. Wer nichts**  
25 **mehr zu hoffen hat, fällt leicht in Resignation.**
- 26 **Unser heutiges Predigtwort erzählt von einer großen**  
27 **Hoffnung, die weit über das übliche Maß hinausgeht.**  
28 **Wenn wir Petrus von der »lebendigen Hoffnung« reden**  
29 **hören, können wir nur staunen über so viel Kühnheit.**
- 30 **Er redet ja nicht davon, dass Menschen wieder neue**  
31 **Kraft nach der Resignation bekommen, er redet auch nicht**

32 **davon, dass Menschen auf Gesundheit nach einer langen**  
33 **Krankheit hoffen können. Nein, Petrus überspringt das**  
34 **Hier und Jetzt, nimmt uns mit in eine andere, eine neue**  
35 **Zeit, eine Zeit mit Gott und bei Gott, eine Zeit, die nach**  
36 **unserem Tod kommt.**

37 **Er spricht von dem Erbe, das die antreten werden, die**  
38 **Jesus vertrauen, dies ist seine große Hoffnung.**

39 **Diese Hoffnung sprengt alle menschlichen Vorstellun-**  
40 **gen.**

41 **Nach unserem menschlichen Horizont verläuft unser**  
42 **Leben zwischen Geburt und Tod. Das Leben ist von An-**  
43 **fang an befristet, es steht von Anfang an unter der Dro-**  
44 **hung des Todes, des Endes. Wenn wir auf unsere Mög-**  
45 **lichkeiten sehen, müssen wir nüchtern feststellen: Es**  
46 **kann nur noch zu Ende gehen, früher oder später. Das**  
47 **Leben ist immer nur ein Leben von Aufschub zu Aufschub**  
48 **– jedes Jahr ein Jahr näher am Tod. Der Todeshorizont ist**  
49 **die Grenze, die niemand aus eigener Kraft überwinden**  
50 **kann.**

51 **Und jetzt kommt Petrus und reißt den Horizont unserer**  
52 **Begrenztheit auf. Er schreibt: »Ihr seid wiedergeboren zu**  
53 **einer lebendigen Hoffnung.«**

54 **Wer in dieser Hoffnung lebt, für den endet das Leben**  
55 **nicht mit dem Tod. Wer in dieser Hoffnung lebt, für den**  
56 **steht nur die halbe Wahrheit auf unseren Grabsteinen. Es**  
57 **ist viel zu wenig, dass hier nur zwei Jahreszahlen, ge-**  
58 **trennt durch einen Bindestrich stehen. In der Wirklichkeit,**  
59 **die von Gott her gilt, ist unser Todesdatum nicht das Ende**  
60 **unserer Existenz. In der Auferstehung zu der wir berufen**  
61 **sind, treten wir ein Erbe an! Ein unvergängliches, schönes**  
62 **Erbe.**

63 **Vielleicht müsste einmal jemand auf dem Grabstein ei-**  
64 **nes Angehörigen das Todesdatum in Klammern setzen.**  
65 **Die Fragen wären groß – weiß die Familie nicht, wann sie**  
66 **gestorben ist? Was soll das?**

67 **Und die Antwort könnte lauten: Doch, wir wissen, wann**  
68 **sie gestorben ist, aber wir wissen, sie ist jetzt bei Jesus,**  
69 **ihr Tod war zugleich ein neuer Anfang. Sie hat ihr Erbe**  
70 **angetreten, deshalb ist das Todesdatum nicht mehr alles**  
71 **entscheidend, deshalb haben wir es in Klammern gesetzt.**

72 **Aber, liebe Gemeinde, wenn Petrus von der Freude, so-**  
73 **gar unaussprechlicher Freude spricht – ist das nicht ein**  
74 **wenig übertrieben?**

75 **Woher wissen wir, wie es einmal werden wird – können**  
76 **wir etwas Verbindliches darüber sagen?**

77 **Auf was genau sollen wir uns freuen? Wie sieht es denn**  
78 **aus, dieses Erbe?**

79 **Die Bibel redet von der Seelen Seligkeit, einer goldenen**  
80 **Stadt, von Herrlichkeit und Glanz. Sie redet davon, dass es**  
81 **in Gottes neuer Welt keine Tränen, kein Geschrei, keinen**  
82 **Tod mehr geben wird.**

83 **Schöne Bilder, Bilder die uns Hoffnung machen, doch**  
84 **gibt es auch Menschen, die haben Probleme sich auf die-**  
85 **ses große Erbe zu freuen, weil sie sich nicht vorstellen**  
86 **können, dass es wirklich schön wird im Himmel.**

87 **Damit wir uns, liebe Gemeinde, den Himmel etwas bes-**  
88 **ser vorstellen können, schauen wir doch den Altar-**  
89 **schmuck an.**

90 **Jetzt werden sie fragen: Was hat dieser Altarschmuck,**  
91 **diese Blumen mit unserer Hoffnung auf den Himmel zu**  
92 **tun?**

93 **Schauen Sie sich die Schönheit dieser Blumen an! Ein-**  
94 **fach faszinierend, wie Gott unser Schöpfer sie gestaltet**  
95 **hat.**

96 **Vielleicht sind Sie, liebe Gemeinde, auch schon einmal**  
97 **durch die Natur gewandert und haben darin die Spuren**  
98 **Gottes entdeckt. Was muss das für ein Gott sein, der so**  
99 **viel Liebe zu den kleinen Dingen hat, der sich um jeden**  
100 **Sperling kümmert, und der gleichzeitig in seiner Liebe un-**  
101 **sere Welt trägt und erhält! Jede Pflanze, jedes Tier trägt**  
102 **eine Spur Gottes in sich.**

103 **Und wenn Gott diese Erde schon so schön gemacht hat,**  
104 **um wie viel schöner wird es im Himmel sein. Wenn er sich**  
105 **schon so viel einfallen ließ für seine Schöpfung, um wie**  
106 **viel schöner wird es wohl bei ihm sein? Im Himmel wird es**  
107 **nicht kalt und steril, es wird nicht langweilig und eintönig,**  
108 **sondern wunderschön.**

109

110 **Paul Gerhardt hat es im Lied ›Geh aus mein Herz und**  
111 **suche Freud‹ so formuliert:**

112 **›Ach, denk ich, bist du hier so schön, und lässt du's uns**  
113 **so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch**  
114 **wohl nach dieser Welt, dort in dem reichen Himmelszelt**  
115 **und güldnen Schlosse werden!‹**

116

117 **Immer wieder steht aber die Frage im Raum: Gilt dieses**  
118 **Erbe allen Menschen, ist der Himmel jedem und jeder ver-**  
119 **sprochen?**

120 **Petrus sagt, dass dieses Erbe denjenigen zusteht, die**  
121 **wiedergeboren sind. Die Wiedergeburt kann sich ein**  
122 **Mensch so wenig verdienen oder erarbeiten wie seine**  
123 **Geburt. Sie ist ein Geschenk. Wir erfahren sie, wenn wir**

124 **uns dem Heiligen Geist öffnen, wenn wir uns Gott anver-**  
125 **trauen und auf seine Gnade bauen. Gott schafft Neues, wo**  
126 **wir uns in seine Hände fallen lassen. Wer Jesus vertraut,**  
127 **wer sich seine Gnade und Zuwendung schenken lässt, ist**  
128 **neu geboren, ihm ist das Erbe versprochen.**

129 **Wir wissen aber, liebe Gemeinde, dass das Leben, auch**  
130 **dort, wo Menschen auf dieses Erbe hoffen, nicht frei ist**  
131 **von Not, Leiden und Zweifel. Und manchmal verblasst die**  
132 **Hoffnung und wir sehen nur noch die Schwierigkeiten und**  
133 **die Resignation.**

134 **Aber, und das ist wichtig und entscheidend: Wer**  
135 **wiedergeboren ist, dessen Leben ist nicht ein stetiges**  
136 **Weniger-Werden oder Abnehmen. Wer wiedergeboren ist,**  
137 **dessen Leben vergeht nicht einfach wie ein Licht, das**  
138 **langsam ausgeht.**

139 **Über allem Leiden, über allen Zweifeln, über aller Ver-**  
140 **zagtheit steht: Du bist zum Erben berufen!**

141 **Lassen Sie es mich in einem Bild sagen:**

142 **Es ist wie bei einem Tunnel und einer Höhle.**

143 **Eine Höhle und ein Tunnel unterscheiden sich dadurch,**  
144 **dass der Tunnel immer einen Eingang und einen Ausgang**  
145 **hat, die Höhle dagegen hat oft nur einen Eingang und**  
146 **wenn man weitergeht, geht man immer tiefer in den Berg**  
147 **hinein, ohne auf der anderen Seite herauszukommen.**

148 **Tunnel und Höhle haben auch vieles gemeinsam: Es**  
149 **gibt sehr dunkle Tunnel und Höhlen, machen manchen**  
150 **Angst, und in manchen kann man sogar die Orientierung**  
151 **verlieren.**

152 **Wir Menschen empfinden schwere Zeiten und auch den**  
153 **Tod, oft wie einen Gang durch einen dunklen Tunnel oder**  
154 **eine finstere Höhle. Die Sonne, die Freude schwindet aus**

155 **dem Leben – die Orientierung fällt schwer und die Hoff-**  
156 **nung sinkt.**

157 **Aber – und das ist der entscheidende Unterschied –**  
158 **wenn ich als Christ in Leiden und schwere Zeiten hinein-**  
159 **komme, dann darf ich wissen, es ist wie ein Gang durch**  
160 **einen Tunnel und nicht wie ein Hineingehen in eine tiefe**  
161 **Höhle. Es mag Zeiten geben, da ist auch für Christen alles**  
162 **nur dunkel, doch in der Dunkelheit wissen sie: Wenn ich**  
163 **jeden Tag nur einen Schritt weiter gehe, dann gehe ich**  
164 **dem Licht entgegen.**

165 **Wer keine Hoffnung hat, muss dagegen befürchten, das**  
166 **jeder Schritt weiter nur ein weiterer Schritt in die Höhle ist,**  
167 **aus der es kein Zurück gibt.**

168

169 **Oft genug erleben Christen auch, dass Christus ihnen in**  
170 **ihren dunklen Stunden begegnet.**

171 **Manchmal hilft aber auch nur das Wissen – meine Dun-**  
172 **kelheit wird nicht für immer bleiben.**

173 **Das geht nicht einfach nach dem beliebten Spruch:**  
174 **»Wenn Du denkst, es geht nicht mehr, kommt von ir-**  
175 **gendwo ein Lichtlein her«.**

176 **Was nützt das beste Licht in einer Höhle, aus der es kei-**  
177 **nen Ausweg gibt?**

178 **Unsere Hoffnung als Christen beruht nicht auf einem**  
179 **Lichtlein, das irgendwo her kommt, sondern sie lebt in**  
180 **dem, der auf uns wartet, der mit uns geht. Sie lebt von**  
181 **dem, der gesagt hat: »Ich bin die Auferstehung und das**  
182 **Leben« (1).**

183 **Er hat die Kraft und die Macht auch aus den dunkelsten**  
184 **Stunden wieder ins Licht zu führen. Darum, liebe Ge-**

185 **meinde, weil dieses große Erbe auf uns wartet, sind wir**  
186 **guter Hoffnung.**

187 **Amen.**

188